

Teil A

D a s H e i l b a d W i l d b a d

I. Kurzer geschichtlicher Überblick über die Entwicklung des Heilbades bis ins 20. Jahrhundert

1. Frühgeschichtliches:

Lange Zeit nahm man an, daß die Heilquellen von dem römischen Kaiser Caracalla (212 n. Chr.) entdeckt und benutzt worden seien. Diese Vermutung - wobei nicht ausgeschlossen ist, daß es sich um eine Verwechslung mit den Thermen von Baden-Baden handelt - wurde aber bald wieder als falsch zurückgewiesen.

2. Das Wildbad

Erstmals urkundlich erwähnt wurde Wildbad im 14. Jahrhundert. Damals war es im Besitz der Grafen und Herzöge von Württemberg. Bekannt wurde es im Jahre 1367 durch den "Überfall im Wildbad". Uhland hat in seiner gleichlautenden Ballade diesem geschichtlichen Vorgang zu volkstümlich-weiter Resonanz verholfen und, wahrscheinlich ungewollt, auch Fremdenwerbung großen Stils damit getrieben. Graf Eberhard errichtete daraufhin Mauern und Tore und erweiterte den Badebezirk. Wildbad wurde im selben Jahrhundert zur Stadt erhoben. Genaue Angaben über die Besucherzahlen des Bades aus jener Zeit liegen allerdings nicht vor. Es heißt lediglich, daß durch die erste große Werbung, die von Graf Eberhard ausging, im 14. Jahrhundert schon eine große Besucherzahl zu verzeichnen war.

3. Die Entwicklung von Stadt und Bad

Nicht selten wurde Wildbad vom Schicksal hart betroffen. Davon zeugen allein fünf Stadtbrände, welche die Siedlung in der Zeit zwischen dem 15. und 18. Jahrhundert immer wieder zerstörten und das Leben fast völlig zum Erliegen brachten, auf alle Fälle mußte der Badebetrieb darunter ganz besonders leiden.

Im 16. Jahrhundert nahmen die Fürsten eine für längere Zeit geltende standesgemäße Trennung der Bäder vor. Sie teilten ein in : Fürstenbad, Herrenbad, Bürgerbad, Bauernbad, Frauenbad, gemeines Weiberbad und Armenbad. Auch der bekannte und bedeutende Humanist Ulrich von Hutten zählte damals des öfteren zu den Badegästen. Ein weiterer bekannter Badegast jener Zeit war Theophrast von Hohenheim, der unter seinem Pseudonym "Paracelsus" in die Geschichte der Medizin einging.

Wenig über die Frequentierung des Bades in damaliger Zeit besagen gelegentliche Notierungen , so aus dem 15. Jahrh.: 7 Badegäste, aus dem 16. Jahrhundert:70 Badegäste, aus dem 17. Jahrh.: 35 Badegäste, aus dem 18. Jahrh.: 18 Badegäste.

4. Die Badeanstalt im 19. und 20. Jahrhundert

Mit dem Bau des Graf Eberhard-Bades - das auch heute noch mit dem damaligen nahezu identisch ist - wurde schon im Jahre 1840 begonnen. Außerdem kam damals auch das Badhotel hinzu.

Zwei Jahrzehnte vor Beginn des Deutsch-Französischen Krieges (1870/71) berichtet die Wildbader Chronik von einer Bade-Blütezeit. Statistische Erhebungen, wie sie heute durchgeführt werden, kannte man damals noch nicht. Vorhandene Ziffern zum Vergleich mit heutigen Verhältnissen wären natürlich besonders aufschlußreich und aussagekräftig.

Das zweite, für Wildbad nicht weniger wichtige Bad war das "König Karl-Bad", das in zwei Bauabschnitten erstellt wurde (1880-82 und 1889-92). In den Jahren 1870/71 wurde das heutige "Staatl. Rheuma-Krankenhaus Katharinenstift" (damals "Katharinenstift") fertiggestellt.

Folgende Bauleistungen trugen außerdem zur ständigen Aufwärtsentwicklung Wildbads bis in unsere Zeit bei:

1865 : Englische Kirche für zahlreiche engl. Gäste bis zum ersten Weltkrieg.

1878/79 : Trinkhalle

1898 : Kurtheater in den Kuranlagen

1906/07 : Schwimmbadgebäude

1908 : Fertigstellung einer Bergbahn zum Sommerberg

1910 : Kursaal

1934 : Neue Trink- und Wandelhalle (letztes Bauwerk vor dem
zweiten Weltkrieg)

Da Wildbad Staatsbad ist, befinden sich sämtliche angeführten
Bauwerke in Staatsbesitz.

II. Die Entwicklung des Heilbades Wildbad nach dem 2. Weltkrieg

1. Das heutige Erscheinungsbild des Heilbades

Wildbad darf zu den städtisch geprägten Fremdenverkehrssiedlungen (1) gerechnet werden. Dies bedeutet nicht, daß derartige Fremdenverkehrssiedlungen durch entsprechende verwaltungsmäßige Einrichtungen unbedingt Kreisstädte sein müssen. Wildbad besitzt jedoch alle Merkmale und Einrichtungen, die einer städtisch geprägten Fremdenverkehrssiedlung gerecht werden.

Zu solchen Einrichtungen rechnet man allgemein:

Ein eng bebautes Geschäftszentrum,

Fremdenverkehrsbetriebe unterschiedlicher Größe (mittlere und große Hotels, sowie Fremdenheime) an bevorzugter, konzentrierter Stelle im Ort,

Ein Verkehrsgewerbe, das Ausflugsfahrten in die nähere und weitere Umgebung unternimmt,

Banken und Spezialgeschäfte,

Landhäuser und Villen,

Sportanlagen, Parks, Grünflächen, Promenadenwege.

Damit der Leser dieser Arbeit sich ein Bild vom heutigen Heilbad machen kann, bevor er Näheres über seine Entwicklung nach dem zweiten Weltkrieg erfährt, möchte ich ihn mit Hilfe von Bildern mit den Einrichtungen dieser städtisch geprägten Fremdenverkehrssiedlung vertraut machen.

Die photographischen Aufnahmen stammen vom Sommer 1969. Die heutzutage allgemeine Verkehrsnot, hervorgerufen durch zu enge Strassen und den Mangel an Parkplätzen bei ständig wachsender Zahl von Kraftfahrzeugen kommt in Wildbad, einer langgestreckten Siedlung im engen Enztal, besonders gravierend zum Ausdruck.



Blick in die Hauptgeschäftsstraße



Im Geschäftszentrum



Das Badhotel, Beispiel eines mittleren Fremdenverkehrsbetriebs



Das Sommerberghotel, Beispiel eines großen Fremdenverkehrsbetriebs

Private Fremdenverkehrsbetriebe, Pensionen, Gästehäuser,
Gasthäuser, Villen, Hotels (Auswahl):



Hotel Goldener Ochsen E 12



Hotel Frey E 44



Wildbader Hof D 12



Pension Kiechle E 9



Gästehaus Carola E 11



Villa Gutbub F 11



Beispiel einer Heilbadpromenade an der Enz. Im Hintergrund König Karls-Bad mit Quellenhof und Rheumakrankenhaus.

Einer besonderen Erwähnung bedarf noch die Lage Wildbads. Als Heilbad ist diese Fremdenverkehrsart⁽²⁾ standortgebunden. Dies bedeutet, daß sich die Siedlung nur in unmittelbarer Nähe der Thermalquellen (Akratothermen)⁽³⁾ entwickeln konnte.

(4)

III. Die Reisequoten der städtischen Agglomerationen

Statistische Berichte für die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg gibt es in Wildbad erst seit 1952, für die folgende Untersuchung sogar erst seit 1959. Wie ich durch den Leiter des dortigen Verkehrsbüros erfahren konnte, mußte sich die Stadt zunächst darum kümmern, die durch die Besatzungsmacht nach dem Krieg beschlagnahmten Hotels, Kur- und Badeeinrichtungen freizubekommen und instandzusetzen. Während des zweiten Weltkrieges erlitt die Stadt wenig Zerstörungen. Auch der Badebetrieb konnte während der Kriegsjahre ungestört fortgesetzt werden.

Von geographischer Bedeutung, besonders vom sozialgeographischen Aspekt aus betrachtet, ist die Reisequote der städtischen Agglomerationen. Es soll hier untersucht und festgestellt werden, wie auch und besonders die Reiseströme von den Großstädten abhängig sind. Für diese Untersuchung ist es nicht unbedingt erforderlich, die Gäste- und Übernachtungszahlen für jedes Jahr ununterbrochen aufzuführen. Wie schon festgestellt, liegen genaue statistische Erhebungen erst seit 1959 vor. Die folgende Tabelle gibt auszugsweise einen Überblick über die Gäste- und Übernachtungsziffern von einigen der deutschen Großstädte, die für das Fremdenverkehrsgewerbe von Wildbad von besonderer Bedeutung sind.

Es bedeuten: G = Zahl der Gäste, Ü = Zahl der Übernachtungen

Städte	G ₁₉₅₉ Ü		G ₁₉₆₁ Ü		G ₁₉₆₃ Ü		G ₁₉₆₅ Ü		G ₁₉₆₇ Ü		1968
Stutt- gart	3601	47757	2911	44604	3053	48554	3527	53860	3064	42963	3182
Frank- furt	1332	17895	1175	17980	1244	19740	1703	33319	1346	20013	1371
Köln	1311	19243	1267	18458	1200	21358	1228	20118	1255	19535	1226
Ham- burg	1275	22811	1324	27073	1491	26773	1436	21500	1707	33739	2096
Düssel- dorf	956	15117	915	15657	916	16262	1180	19783	1099	16447	1195
Han- nover	764	13817	685	14054	750	13838	812	18591	1307	26800	1405
Mün- chen	685	9733	720	12728	711	11759	850	13433	1044	16165	1140
Mann- heim	581	8660	448	7168	565	8819	603	9389	615	10069	600
Wupper- tal	565	9147	501	8600	447	7503	484	8279	613	10516	545
Essen	481	7005	500	8796	517	8841	609	10315	611	10773	601
Dort- mund	403	6137	351	6261	-	-	406	7854	398	7214	360
Bremen	-	-	-	-	390	7454	353	7789	451	8120	452
Duis- burg	-	-	-	-	-	-	312	6023	247	4736	251
Nürn- berg	-	-	-	-	-	-	224	3549	264	4570	278
Bochum	-	-	-	-	-	-	196	3621	193	3474	145
Kiel	-	-	-	-	-	-	93	1920	183	3463	177
Berlin	1413	27088	1353	28724	1563	32450	16693	32333	1792	36290	1748

1. Die Statistik als Quelle

Bei der Betrachtung der Ortsnamen fällt einem auf, daß fast von jedem Bundesland der BRD eine Großstadt vertreten ist. Ausnahmen bilden lediglich Rheinland-Pfalz und das Saarland. Besonders auffallend ist die starke Beteiligung von Nordrhein-Westfalen. Aus diesem Bundesland sind im Jahr 1959 5 und im Jahr 1968 8 Großstädte vertreten. Im Jahr 1968 tritt noch Gelsenkirchen hinzu. Man sieht also, daß von den insgesamt 11 registrierten Großstädten im Jahr 1959 und den ebenfalls zusammen 18 aufgeführten Großstädten des Jahres 1968 Nordrhein-Westfalen jedesmal beinahe die Hälfte stellt. Obwohl die Deutsche Bundesbahn ab 1968 eine fast ganzjährige Kurswagenverbindung Dortmund-Wildbad-Dortmund einrichtete, konnte Dortmund selbst seine Ziffern für Gäste und Übernachtungen nicht erhöhen. Immerhin konnte es sich aber auf dem 11. Rang behaupten. Auch wurde dadurch die Gästezahl der übrigen Großstädte aus dem "Kohlenpott" nicht angehoben. Sie sind sogar leicht rücklaufend. Interessant wäre nun die Weiterentwicklung im Jahr 1969, wofür noch keine Angaben vorliegen.

Ganz anders liegen in dieser Hinsicht die Verhältnisse bei Hannover und Hamburg. Hier hat sich die Einrichtung von Kurswagen für die Frequentierung des Bades positiv ausgewirkt. Während Hannover bis 1965 stets sich zwischen dem 6. und 7. Platz bewegte, steht es seit 1967 hinter Stuttgart, Berlin und Hamburg an 4. Stelle. Der Grund für diese Erscheinung liegt zweifellos in einer verbesserten Kurswagenverbindung zwischen Hannover und Wildbad vom Jahr 1966 an.

Noch viel deutlicher wirkt sich die Einrichtung einer Kurswagenverbindung zwischen Hamburg und Wildbad seit 1968 aus. Hier schnellen die Zahlen gegenüber dem Vorjahr gewaltig in die Höhe. Die Zunahme bei Hamburg beträgt ~~Von Hamburg~~ 1968 gegen 1967 bei den Gästen etwa 19 %, bei den Übernachtungen etwa 16 %.

Die baden-württembergische Landeshauptstadt Stuttgart sticht als Zubringer besonders hervor. Seit Beginn der statistischen Erhebungen in Wildbad im Jahr 1959 ließ sich Stuttgart nicht vom 1. Platz

in der Zahl der Gäste und Übernachtungen verdrängen. Dies liegt wohl nicht nur am Großstadtcharakter Stuttgarts, d. h. an seiner Bevölkerungskonzentration, sondern sicher an der im Vergleich zu andern Städten relativ kurzen Entfernung. Außerdem sind die Eisenbahn- und Straßenverbindungen zwischen beiden Orten günstig. Vermutlich spielen hier auch mancherlei andere Gründe eine Rolle. Wildbad ist für die alten Württemberger eine Art Landesbad und liegt als solches nicht nur entfernungsmäßig, sondern auch gefühlsmäßig näher. Dieser historisch-traditionelle Aspekt darf nicht unterschätzt werden. Es ist anzunehmen, daß auch sonstige Verflechtungen, etwa geschäftlicher Art, einwirken.

Was den Fremdenverkehrsgeographen an einer solchen Betrachtung besonders interessiert, ist die Feststellung, welche Rolle nun die Großstädte innerhalb der gesamten Gäste- und Übernachtungszahlen spielen.

Zunächst kann einmal festgestellt werden, welchen prozentualen Anteil die Großstädte an der gesamten Gäste- und Übernachtungszahl haben. Wie aus der Tabelle ersichtlich, sind seit 1959 12 Großstädte, seit 1968 18 Großstädte in die statistische Erhebung einbezogen. Diese beiden Jahre habe ich daher in der folgenden Berechnung berücksichtigt.

Anteil der Kurgäste aus Großstädten an der Gesamtzahl der Gäste- und Übernachtungsziffern:

		Gäste	Übernachtungen	prozentual. der Gäste	Anteil der Übern.
1959	insgesamt	41 581	648 239	100 %	100 %
	aus Großstädten	13 267	204 410	ca. 31,9%	ca. 31,5%
1968	insgesamt	53 773	873 857	100 %	100 %
	aus Großstädten	16 772	280 271	ca. 31,2%	ca. 32 %

Aus dieser Gegenüberstellung geht hervor, daß 1959 wie 1968 der Anteil der Kur- und Badegäste aus Großstädten an den Gäste- und Übernachtungszahlen jeweils ein schwaches Drittel ausmacht. Den Gründen dieser Erscheinung nachzugehen, würde sich bestimmt lohnen. Es liegt aber zweifellos auf der Hand, daß drei Gründe eine nicht unwesentliche Rolle spielen hinsichtlich der relativ starken Beteiligung der Großstädter. W. Ritter ⁽⁵⁾ präzisiert sie folgendermaßen:

1. Größere Reklame und Werbung in den Großstädten.
2. Stärkeres Nachwirken von Klassenunterschieden.
3. Einfluß der Wohnformen.

Durch die Dissertation von Dr. Walter Kimmich, Mannheim ⁽⁶⁾ sind im Jahre 1965 in Wildbad hinsichtlich des Reiestroms aus Großstädten Untersuchungen angestellt worden. Was dabei geographisch interessant ist, ist die Verteilung der inländischen Gäste auf verschiedene Ortsklassengrößen:

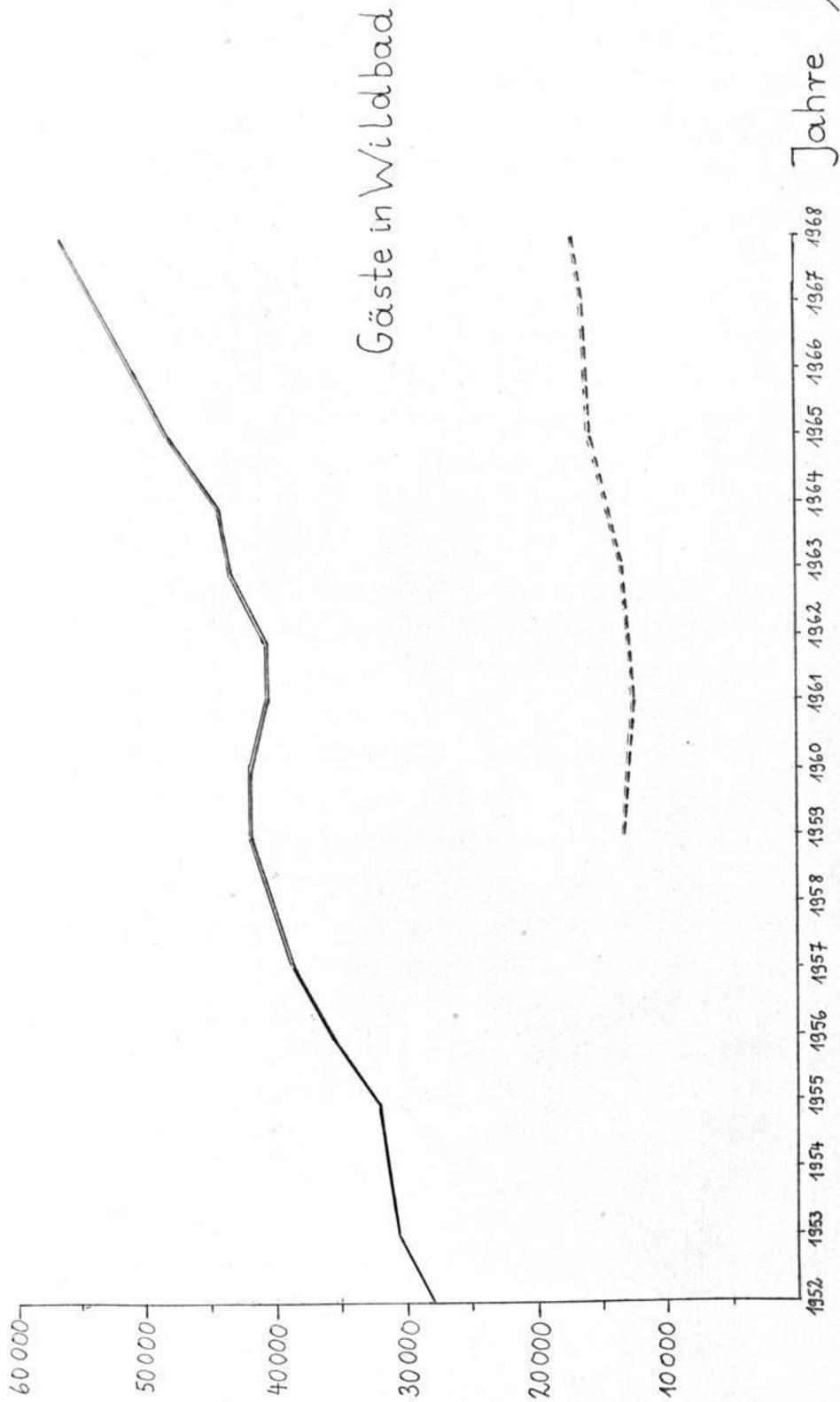
Ortsgrößen:	bis 2 000	2-20 000	20 - 100 000	100 000 und mehr
Prozentualer Anteil:	3,1 %	17,0 %	24,9 %	55,0 %

Dr. Kimmich machte die interessante Feststellung, daß also 55 % der Gäste Wildbads aus der Großstadt kommen, während nur 33,2 % der Bevölkerung der Bundesrepublik Deutschland in Großstädten wohnen.

Auch dieses Ergebnis bestätigt das Überwiegen des großstädtischen Elements in Wildbad und zeigt gleichzeitig, daß die Anzahl der Großstädte, die in die Statistiken mit einbezogen wurden, nicht vollzählig ist.

Zum Schluß dieser Betrachtung drängt sich im Hinblick auf den auffallend starken Besuch von Gästen aus dem Rhein-Ruhr-Gebiet eine Frage auf. Warum fahren diese Menschen einen so weiten Weg bis nach Wildbad, wo es doch so viele näher gelegene Bäder für sie gibt? Man könnte annehmen, daß sie bevorzugt etwa die Taunusrandbäder wie Bad Homburg, Bad Nauheim u. a., oder die nieder-

Gäste



Jahre

1952 1953 1954 1955 1956 1957 1958 1959 1960 1961 1962 1963 1964 1965 1966 1967 1968

100000 Gäste $\hat{=}$ 2cm
1 Jahr $\hat{=}$ 1cm

Ein Vergleich zwischen:

a) Gästen insgesamt (blau) und

b) Gästen aus den im ext genannten Großstädten (blau gestrichelt)

sächsischen Bäder wie Bad Pyrmont, Bad Oeynhauscn u. a. aufsuchen. Eine solche Untersuchung hätte ich gerne vorgenommen. Sie ist anscheinend auch für Wildbad noch nicht durchgeführt worden. Voraussetzung hierfür wäre jedoch, daß die Untersuchung sich erstens über einen längeren Zeitraum (mindestens 1 Jahr) erstreckt und daß sie zweitens an einer größeren Zahl von Kurgästen durchgeführt wird. Nur auf diese Weise können einigermaßen genaue und zuverlässige Werte ermittelt werden.

IV. Die Kurgäste aus dem Ausland

Im folgenden sollen die ausländischen Gäste einer genaueren Betrachtung unterzogen werden. Es soll festgestellt werden, welche Länder in Wildbad vertreten sind und welche darunter einen besonders starken Anteil haben. Wichtig erscheint mir auch die Frage, ob und wie der Ausländerverkehr hinsichtlich des gesamten Fremdenverkehrs ins Gewicht fällt.

Ist der Besuch des Bades durch ausländische Gäste von besonderer Bedeutung? Ist er so stark, wie man gemeinhin annimmt? Kann das Bad auf ausländische Besucher verzichten? Wie ist der Anteil der europäischen und der außereuropäischen Länder? Welche Rolle spielen die Länder des Ostblocks? Ist die DDR auch vertreten? Werden auch Gäste aus der sogenannten Dritten Welt gezählt?

Solche und andere Fragen drängen sich auf. Leider können sie nicht alle nach dem vorhandenen Material beantwortet werden.

Die folgende Tabelle, und noch deutlicher die graphische Darstellung sollen dem Leser einen Überblick über die in Wildbad vertretenen Kurgäste aus dem Ausland verschaffen.

Statistiken sind nicht für jedes Jahr durchgeführt worden; sie beginnen ebenfalls erst mit dem Jahre 1959.

Tabelle:

Land:	1959		1961		1963		1965		1968	
	G.	Ü.								
Frankreich	542	5087	341	4138	492	3466	417	4263	369	3260
USA	362	2992	330	2941	320	2945	417	4140	443	4658
Schweiz	346	4063	297	3374	327	2997	350	2975	383	3294
Holland	273	1512	170	1353	217	1527	183	1487	222	2053
England	205	1629	120	1241	193	1779	168	1276	189	1402
Belgien	203	2032	131	1027	112	814	132	1316	137	1152
Schweden	73	1134	66	1102	72	936	67	975	54	489
Österreich							59	305	117	1002
Italien							55	664	-	-
Luxemburg							50	570	31	425
Spanien									36	331
CSSR									7	148
Israel									51	968
Übriges Ausland									397	3864
zusammen:	2004	18449	1455	15176	1733	14464	1898	17971	2436	23046

Ausländer-Übernachtungen in Wildbad

Übernachtungen



1 Jahr Δ 2 cm
1000 Übernachtungen Δ 2 cm

- Frankreich (rot)
- Schweiz (blau)
- USA (grün)
- Holland (blau gestrichelt)
- Großbritannien (rot gestrichelt)
- Belgien (grün gestrichelt)
- Schweden (schwarz)

1. Die Statistik als Quelle

Zunächst ist - was die Tabelle wie auch die graphische Darstellung zeigen - die dominierende Stellung von Frankreich auffallend. Frankreich - abgesehen vom Jahre 1960 (in der Statistik aus Platzgründen nicht enthalten) hielt diese Führungsposition. Worauf ist dies zurückzuführen? Frankreich ist der größte unter den nächsten Nachbarn im Westen. Das Hauptquartier der in Deutschland stationierten Truppen ist in Baden-Baden. Die Franzosen besuchten allerdings schon immer Baden-Baden als bevorzugtes Heilbad. Da Wildbad in erster Linie Rheumabad ist und wahrscheinlich auch niedrigere Preise hat, erhält es dennoch einen starken Zustrom. Ins Auge springend ist der starke Abfall der Gästezahl im Jahr 1968, was wohl auf die wirtschaftliche Rezession in Frankreich zurückzuführen ist.

Im Jahr 1966 jedoch übernahmen die Kur- und Badegäste aus den USA die Spitze und gaben sie bis 1968 nicht mehr ab. Da die Bürger der USA in den letzten Jahren in vermehrtem Ausmaß Ferien- und Erholungsreisen nach Europa unternommen haben, hat auch das Fremdenverkehrswesen, wie am Beispiel Wildbad zu sehen ist, davon profitiert. Es ist anzunehmen, daß darunter auch ein großer Teil Deutschamerikaner sind. Auch hier spielen die stationierten Truppen sicher eine gewisse Rolle.

Außerdem verdrängte die Schweiz 1967 Frankreich vom 2. auf den 3. Platz.

Es kann außerdem festgestellt werden, daß es sich bei den ausländischen Staaten fast ausschließlich um westeuropäische handelt. Von den insgesamt 13 Ländern, die in der Tabelle aufgeführt sind, gehören allein 10 dem westeuropäischen Kontinent an.

Daß beim Ausländerverkehr diese erwähnten 13 Länder den Hauptanteil bestreiten, zeigt die Tatsache, daß in Wildbad nach den Kriegsjahren des zweiten Weltkrieges zusammen 51 Länder vertreten sind. Man kann also sagen, daß rund 25 % aller in Wildbad vertretenen ausländischen Staaten den Hauptanteil am Ausländerverkehr bestreiten, während andererseits rund 75 % der übrigen Länder so viele

Gäste und Übernachtungen buchen, die etwa denen der Schweiz im Jahr 1968 entsprechen.

1965 wurden allein 3 Staaten in die Statistik neu aufgenommen: Österreich, Italien und Luxemburg. 1968 folgten weitere 3 Staaten: Spanien, die CSSR und Israel. Im gleichen Jahr nahm man auch das übrige Ausland mit in die Berechnung. Hier wäre für den Betrachter eine weitere Spezifikation sicher von Interesse.

Erstaunlich ist, daß ~~mit~~ 1968 auch Kur- und Badegäste aus der CSSR vertreten waren, obwohl gerade dieses Land im Besitz ausgezeichneter Heilquellen ist. In diesem Falle sind bestimmt politische Gründe maßgebend mit im Spiel. Nach dem sogenannten "Prager Frühling" von 1968 war auch die Freizügigkeit für die Staatsbürger der CSSR eine Realität geworden, von der vielleicht zunächst nur zögernd Gebrauch gemacht wurde.

Erfreulich ist die Tatsache, daß in Wildbad gelegentlich auch Kur- und Badegäste aus der DDR vertreten sind. Wie ich jedoch aus den Jahresberichten für Wildbad entnehmen konnte, handelt es sich dabei vorwiegend um Rentner. Da diese Zahlenangaben über Besucher aus der DDR zum Teil ungenau sind, habe ich sie nicht in der Tabelle aufgeführt. Es werden angeführt:

1956:	230 Gäste
1963:	5 Gäste
1964:	1 Gast
1965:	31 Gäste
1968:	52 Gäste

Auffallend ist die hohe Zahl der Gäste im Jahr 1956, daraufhin der rapide Abfall (hier sichtbar 1963 und 1964), dem ab 1965 wieder ein mäßiges Anwachsen folgt. Ohne Zweifel ist für das plötzliche Absinken der Gästezahl der Bau der Berliner Mauer und überhaupt die Absperrung, besonders vom westlichen Ausland, verantwortlich zu machen.

Erstaunlich ist die Zahl von 51 Gästen aus Israel im Jahr 1968. Ist dies der Erfolg einer besonderen Werbung? Im Zeitalter des Tourismus wäre dies denkbar, wo attraktive Ziele auch bei großer Entfernung stark genug sind, erhöhte Kosten zu ihrer Erreichung aufzubringen. Denkbar sind bei den Israeli auch noch andere Gründe.

Ich denke hier an Beziehungen zur früheren Heimat, Geschäftsreisen u. a. m., in deren Gefolge auch der Besuch des Bades von Vorteil sein kann.

Abschließend scheint mir ein Vergleich des Ausländerverkehrs mit dem gesamten Fremdenverkehr angebracht. Die prozentualen Angaben über den Ausländerverkehr im Vergleich zum gesamten Fremdenverkehr lassen erkennen, daß ihm keine allzugroße Bedeutung beigemessen werden darf.

Die prozentualen Anteile des Ausländerverkehrs (einschließlich "übriges Ausland") betragen:

1961:	4,7 %
1963:	5,2 %
1964:	5,38%

Für 1965 und 1968 liegen keine besonderen prozentualen Zahlenangaben vor.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste aus dem Ausland betrug 1964 = 10,0 Tage und 1968 = 9,9 Tage. Diese Ziffern liegen damit unter den^{en} der inländischen Gäste , die 1964 = 17,3 Tage und 1968 = 16,2 Tage betragen. Der Rückgang der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer im Jahr 1968 ist auf die schlechte sommerliche Witterung zurückzuführen.

Der im Vergleich zur durchschnittlichen Aufenthaltsdauer der inländischen Gäste geringere Verbleib der Ausländer hat seine Gründe wahrscheinlich in der weiteren Anfahrt, die zeitraubender und teurer ist, wie auch wohl in der Tatsache, daß der fremde Gast einen Teil seiner Freizeit auch dazu verwendet, das Gastland auch sonst kennenzulernen.

V. Die Bedeutung der Werbung für den Fremdenverkehr,
dargestellt am Beispiel von Wildbad

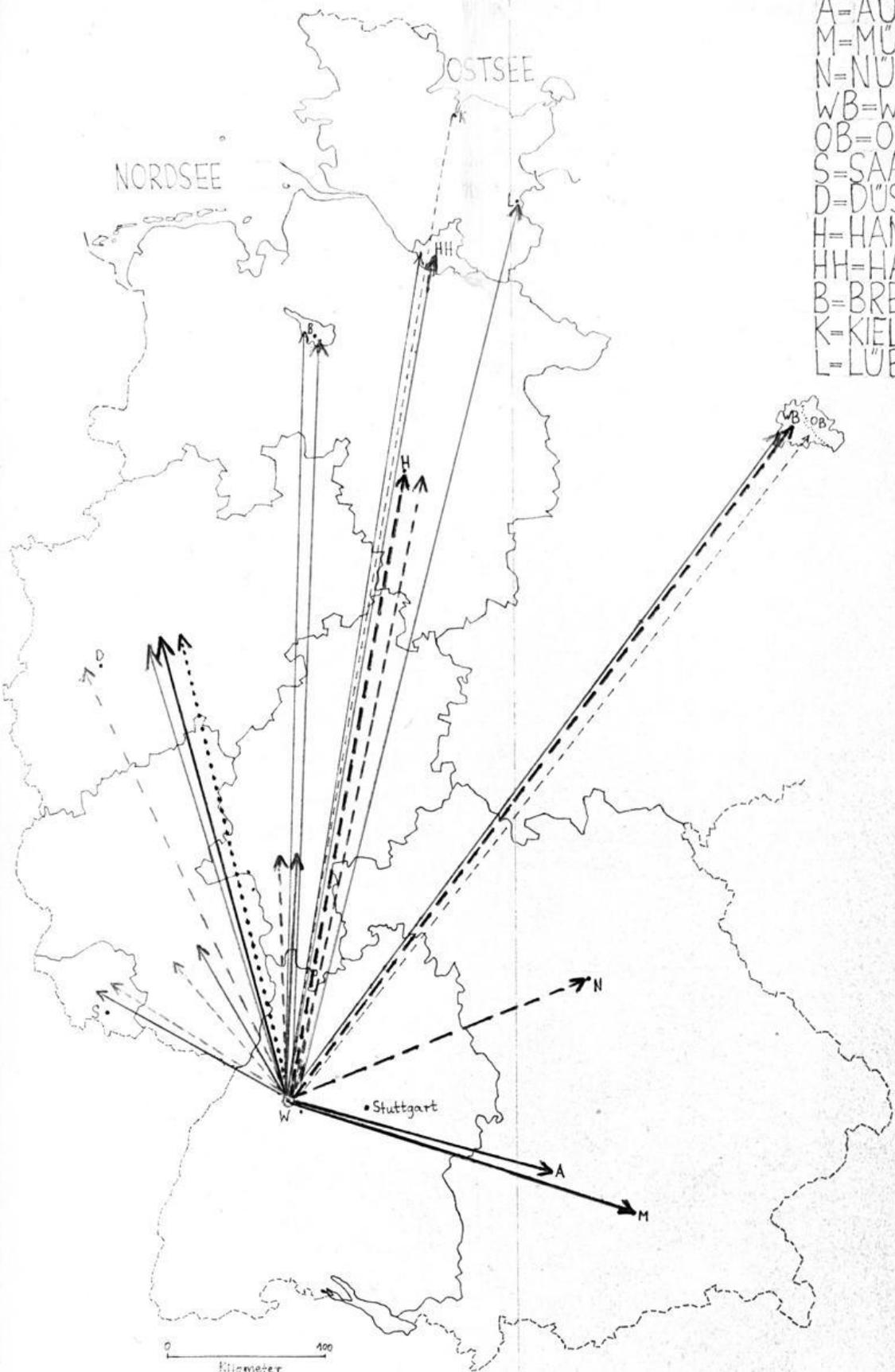
Welch große Bedeutung der Werbung für einen gut florierenden Fremdenverkehr zukommt, ist jedermann bekannt. Die Werbung ist schon deshalb so notwendig, weil das Bad mit den andern Bädern der Bundesrepublik Deutschland konkurrenzfähig bleiben muß. Ein bedeutender Faktor für eine Werbung ist der Versand von Prospekten im In- und Ausland. Die Auslandswerbung liegt in den Händen der Fremdenverkehrszentrale Frankfurt a. M. Die Auslandswerbung spielt gegenüber der Inlandswerbung zwar eine untergeordnete Rolle, darf jedoch nicht vernachlässigt werden. Leider liegen keine greifbaren Angaben über Art, Umfang und Ergebnisse der Auslandswerbung vor. Allein die Verschickung von Prospekten und Plakaten genügt nicht für eine lohnende Werbung.

So spielt besonders in Wildbad die sogenannte "dynamische Werbung" (7) eine nicht unwesentliche Rolle. Hier hat der Verkehrsdirektor diese wichtige und lohnende Aufgabe übernommen. In seinen jährlichen Geschäftsberichten legt er die Ergebnisse seiner "Kontakt- oder Werbereisen", wie er sie nennt, vor. Bei vielen seiner Reisen, die ihn vor allem in den norddeutschen Raum führen, kann er immer wieder feststellen, daß der persönliche Kontakt mit den Reisebüros oft von größerem Nutzen ist als die Plakat- und Prospektwerbung. Eine Spezialkarte veranschaulicht die wichtigsten dieser Kontaktreisen (vergleiche hierzu die Statistik über die Großstädte!).

Es fällt auf, daß der baden-württembergische Raum dabei ausgespart bleibt. Im eigenen Zubringerland erübrigt sich anscheinend diese Art der Werbung, es genügen Prospekt- und Plakatversand. Im Nachbarland Bayern werden München, Augsburg und Nürnberg aufgesucht. Die Hauptstoßrichtung der Werbung geht nach Norden, Nordwesten und nach Berlin. Vor allem werden das Saarland, Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und die Hansestädte "bearbeitet".

Bei diesen Kontaktreisen ist auch eine jährlich wachsende Ausweitung festzustellen. 1957 beschränkte man sich auf

W=WILDBAD
 A=AUGSBURG
 M=MÜNCHEN
 N=NÜRNBERG
 WB=WESTBERLIN
 OB=OSTBERLIN
 S=SAARBRÜCKEN
 D=DÜSSELDORF
 H=HANNOVER
 HH=HAMBURG
 B=BREMEN
 K=KIEL
 L=LÜBECK



Die Kontakt- oder Werbereisen des Wildbader Verkehrsdirektors von 1957 bis 1968

- Zeichenerklärung:
- Staatsgrenze
 - Landesgrenze
 - Kontaktreise 1957
 - Kontaktreise 1962
 - Kontaktreise 1965
 - - - Kontaktreise 1959
 - - - Kontaktreise 1963
 - Kontaktreise 1966
 - · - · Kontaktreise 1960
 - Kontaktreise 1964
 - - - Kontaktreise 1968

die nahegelegenen Bundesländer Saarland, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. 1959 kamen Hessen und Bayern dazu. Im Jahr 1960 wagte man größere Schritte bis Niedersachsen und Westberlin. Die nächsten Jahre bringen keine weitere Ausdehnung dieser Reisen. Erst im Jahr 1964 wird der Vorstoß zur Nord- und Ostsee (Bremen, Hamburg und Lübeck) unternommen. 1967 konnten wegen Sparmaßnahmen, die von der Kurverwaltung angeordnet waren, diese Reisen nicht fortgesetzt werden.

Die Kurverwaltung von Wildbad hat mir (im Gegensatz zu Badenweiler) leider keine Auskunft über die Höhe der Aufwendungen für Werbung gegeben. Daher kann auf dieser Ebene auch kein Vergleich zwischen den beiden Heilbädern angestellt werden.

VI. Die quantitative Rolle der einzelnen Verkehrsmittel

Es ist zu bedauern, daß in Wildbad eine derartige Erhebung mit einem großen geographischen Aussagewert nur für das Jahr 1965 unternommen wurde. Somit sind Vergleiche zwischen den Jahren nicht möglich. Auf die Gründe für diese bloß einmalige Erhebung soll später eingegangen werden.

Wie die Gäste im Jahr 1965 anreisten:

Anreisende Gäste aus:	mit Bahn in %	mit Auto in %
Baden-Württemberg	27	73
Nordrhein-Westfalen	57	43
Hessen	48	52
Nieders. u. Schleswig-Holstein	61	39
Bayern	31	69
Berlin	59	41
Rheinland-Pfalz	51	49
Saarland	47	53
DDR	90	10
Ausländer	67	33
Gesamtdurchschnitt	48	52

Bei Berlin ist zu bemerken, daß ein Teil der für Autoanreise angegebenen Prozentzahl auf Flugreisen entfällt.

1. Die Statistik als Quelle

Zunächst fällt bei Baden-Württemberg der hohe prozentuale Anteil der Autoanreisenden auf, wozu es keines Kommentars bedarf. Ebenfalls überwiegen die mit Auto Anreisenden besonders in Bayern mit 69 %, gefolgt von Saarland und Hessen. Den Autobesitzern erscheinen die Strapazen der Anfahrt noch gering im Vergleich mit den Bequemlichkeiten (Gepäck, kein Umsteigen usw.), die das eigene Fahrzeug bietet. So gesehen erscheint die Wahl der Eisenbahn auf weitere Entfernung wiederum begreiflich. Hier werden sichereres Reisen erkauft mit den Beschwerden des Umsteigens und mancher Ungewißheit mit der Gepäckbeförderung. Für die Berliner, die mit dem Flugzeug anreisen, darf angenommen werden, daß sie die unangenehmen Grenzformalitäten umgehen wollen.

Die Bundesbahn hat trotz allem noch einen ganz erheblichen Anteil an diesem Zubringerverkehr. Auffallend ist hier die hohe Quote bei den Gästen aus der DDR, was wiederum darauf zurückzuführen ist, daß die Zahl der Autobesitzer allgemein geringer ist und es sich hier vorwiegend um Rentner handelt. Einleuchtend erscheint es, daß die Ausländer, die ins Bad kommen, die Bahn benützen. Auch innerhalb der Bundesrepublik wächst die Zahl der Bahnbenützer unter den Gästen mit der Entfernung vom Heilbad. Hier kann also eine Gesetzmäßigkeit herausgelesen werden.

Die Kurverwaltung von Wildbad hat aus einem ganz bestimmten Grund diese Erhebung angestellt. Sie wollte damit der Deutschen Bundesbahn folgendes beweisen:

Der bundesdeutsche Badegast ist von der Eisenbahnverbindung nach Wildbad nicht besonders begeistert. Diese Feststellung wurde der Kurverwaltung von mehreren Hoteliers bestätigt, die ihre Gäste darüber befragt hatten. Die Bahnverbindungen scheinen für Gäste aus weiter als 200 km abgelegenen Orten noch nicht attraktiv genug zu sein. Genauer heißt das, daß ältere, kranke und gehbehinderte Gäste das beschwerliche und viele Umsteigen scheuen und des-

wegen lieber selbst mit dem Wagen fahren oder sich fahren lassen, welches letzteres die Kur erheblich verteuert. Es ist deshalb verständlich, daß sich Wildbad, wie schon an anderer Stelle erwähnt, um die Einrichtung von direkten Kurswagenverbindungen letztlich erfolgreich bemühte.

Dennoch ist es im Falle Wildbads, bei den Indikationen⁽⁸⁾ des Heilbades und unter Berücksichtigung des Alters der Gäste (etwa 66 % der Gäste sind zwischen 51 und 65 Jahre und mehr alt) erstaunlich, daß die Bundesbahn als Verkehrsmittel für die Anreise nicht besser abschneidet. Mit diesem Ergebnis liegt Wildbad bei den Eisenbahnbenutzern, die nach den Heilbädern reisen, unter dem Durchschnitt im Bundesgebiet. Sicher hat sich dieses Ergebnis seit 1968 - Kurswagenverbindung nach Hamburg- zugunsten der Bundesbahn verbessert.

VII. Die Auswirkungen des Fremdenverkehrs auf die Physiognomie der Fremdenverkehrssiedlung

Die erste Hauptrichtung der Fremdenverkehrsgeographie beschäftigt sich mit dem Phänomen der Herkunfts- und Zielgebiete der am Fremdenverkehr Beteiligten. Eine zweite Hauptrichtung untersucht die Entwicklung der Physiognomie eines Fremdenverkehrsortes. Eine solche Untersuchung des Fremdenverkehrs unter siedlungsgeographischem Aspekt befaßt sich etwa bei einer städtisch geprägten Fremdenverkehrssiedlung, wie es Wildbad ist, mit folgenden Fremdenverkehrs- und Kureinrichtungen in ihrer Entwicklung. Während hier die Quellen das ursprüngliche,⁽⁹⁾ natürliche Fremdenverkehrsangebot, bei Luftkurorten eine bestimmte Zusammensetzung der Luft darstellen, rechnet man zum abgeleiteten⁽¹⁰⁾ Fremdenverkehrsangebot: Die Entwicklung von Bädern;

Hotels, Pensionen, Gasthäusern, Villen, Fremdenheimen, privaten Gastehäusern; Geschäftshäusern, Banken; Parkplätzen, Kuranlagen, Wanderwegen; sportlichen Einrichtungen; Tennis, Golf, Fischen, Reiten; Bergbahn.

Daß die ständige Zunahme der Gäste- und Übernachtungszahlen eines Fremdenverkehrsortes den steten weiteren Bau von Fremdenverkehrseinrichtungen fordert, ist verständlich. Dies geht aus den tabellarischen und graphischen Darstellungen hervor, welche das Ansteigen der Reisequoten von Jahr zu Jahr zeigen.

Zunächst soll aber jene Entwicklung der Fremdenverkehrseinrichtungen dargestellt werden, die bis unmittelbar vor den zweiten Weltkrieg dauerte. Anschließend möchte ich in einer tabellarischen Gegenüberstellung diejenigen Fremdenverkehrseinrichtungen, die zwischen 1950 und 1960 einerseits und 1960 und 1968 andererseits entstanden sind, aufführen.

Fremdenverkehrseinrichtungen, die vor dem zweiten Weltkrieg entstanden sind:

- Das Badhotel (gebaut 1839 - 1847)
- Das Graf Eberhard-Bad (gebaut 1840 - 1847)
- Das Kurtheater (gebaut 1863/64; 1898 erweitert und umgebaut; wird heute nicht mehr benützt)
- Der Bahnhof (gebaut 1868 - 1869 als Endbahnhof)
- König Karl-Bad (gebaut 1882, erweitert 1892 und 1906)
- Das Hallenbad (gebaut 1906 - 1907)
- Das Sommerberg-Hotel (gebaut 1908 - 1909)
- Die Bergbahn (gebaut 1908 mit Bergstation)
- Das alte Kurhaus (gebaut 1908 - 1910)
- Das Postamt (gebaut 1928 - 1929)
- Die Trink- und Konzerthalle (gebaut 1933 bis 1934)

Fremdenverkehrseinrichtungen, die nach dem zweiten Weltkrieg entstanden sind:

zwischen 1950 und 1960:

- 1954: Umbau und Erweiterung der Bergbahn,
- 1955: Erwerb der Villa Elisabeth durch die staatl. Kurverwaltung,
- 1958: Bau eines Musikpavillons,
- 1959: Beginn der Erstellung einer Wärmezentrale,
- 1959: Beginn der Renovierung des Badhotels,

zwischen 1960 und 1968:

- 1960 - 1962: Fortführung und Vollendung des Baus der Wärmezentrale,
- 1960 - 1963: Fortführung und Vollendung der Renovierung des Badhotels,
- 1961 - 1963: Neubau des Sommerberghotels (1961 abgebrannt),
- 1963: Entstehung von Ladenzeilen

- 1960 - 1965: Bau des Thermal- Bewegungs-
und Freibades,
- 1963 - 1968: Bau des Rheumakrankenhauses,
- 1968: Die Bergbahn erhielt eine Talstation.

Es ist mir völlig klar, daß diese Untersuchung nicht vollständig sein kann. Dies hat mehrere Gründe. Erstens verfügt Wildbad über zu wenige und außerdem unzureichende Stadtpläne, die eine klare und ausreichende Antwort über seine physiognomische Entwicklung geben könnten. Aus diesem Grund können keine Vergleiche in der Entwicklung der Fremdenverkehrseinrichtungen angestellt werden. Zweitens muß ich bedauerlicherweise anführen, daß mir niemand eine einigermaßen ausreichende Antwort darüber geben konnte, wann Sportanlagen und ähnliche Einrichtungen gebaut wurden. Der folgende Plan, der aus dem Jahr 1968 stammt, beschränkt sich fast ausschließlich auf Einrichtungen, die der Staat gebaut hat.

Der Plan aus dem Jahr 1968 zeigt jene Fremdenverkehrseinrichtungen, die bereits fertiggestellt sind. Die vorhergehende tabellarische Gegenüberstellung und die Aufzählung der Einrichtungen vor dem zweiten Weltkrieg geben Auskunft über ihre jeweiligen Entstehungszeiten.

Für die Zukunft sind folgende Einrichtungen geplant:

- Bau eines neuen Kurmittelhauses,
- Bau eines neuen Kurhauses,
- Bau einer Umgehungsstraße zur Lärmbekämpfung und Minderung der Abgase in der Innenstadt.



- | | | | |
|-------------------------------------|-----------------------------------|--------------------------|----------------------|
| 1 Ev. Stadtkirche | 5 Rathaus | 9 Hotel Quellenhof | 14 Musikpavillon |
| 2 Badhotel | 6 Hallen-U-Bad | 10 Wandelhalle mit Läden | 15 Trinkhalle |
| 3 Personalthäuser | 7 Verwaltungsgebäude
und Läden | 11 Kurhaus | 16 Kurtheater |
| 4 Eberhardsbad
und Kurmittelhaus | 8 Rheumakrankenhaus | 12 Thermalschwimmbad | 17 Kath. Stadtkirche |
| | | 13 Trafostation | 18 Wärmezentrale |

Herausgegeben von der Staatl. Badverwaltung Wildbad · Grafische Gestaltung Staatl. Hochbauleitung Wildbad, Heubach · Druck Buchdruckerei Eisele Wildbad · 20000 7.62



VIII. Die besondere Stellung des Heilbades gegenüber dem Luftkurort

Die Entwicklung eines Fremdenverkehrsortes kann positiv oder negativ sein, d. h. die Gäste- und Übernachtungszahlen können von einem Jahr zum andern steigen oder fallen. Da im Schwarzwald hauptsächlich Heilbäder und Luftkurorte vorherrschen, soll zwischen diesen beiden zum besseren Verständnis der Besonderheiten eines Heilbades ein Vergleich angestellt werden.

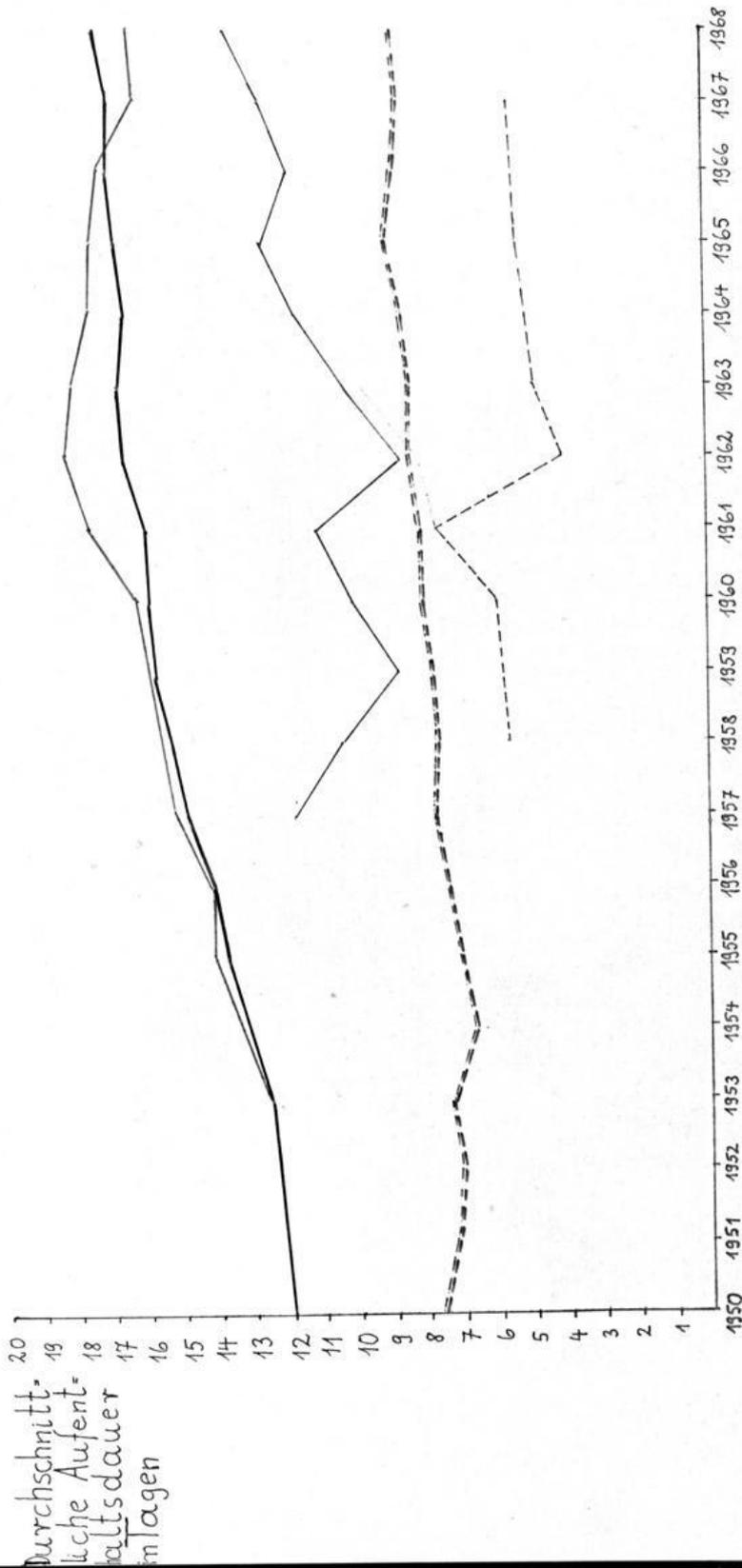
Ein Heilbad ist gekennzeichnet durch seine Krisenfestigkeit. Diese Beständigkeit zeigt sich besonders in der mittleren Aufenthaltsdauer der Kurgäste wie auch in der quantitativen Bettenbelegung während des ganzen Jahres. Ist ein Sommer z. B. besonders naß und kühl, so kann der Reise^{strom} nach einem Luftkurort bedenklich nachlassen. In einem Heilbad liegen die Verhältnisse anders. Bei den Kurgästen, die ein Heilbad aufsuchen, handelt es sich meist um kranke Menschen, denen das Bad zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit verordnet wurde. Das Wetter spielt dabei nicht die entscheidende Rolle wie beim Luftkurgast. Ihnen wurde ärztlicherseits eine bestimmte Aufenthaltsdauer für ihre Heilung bestimmt. Die meisten Fremdenverkehrseinrichtungen des Heilbades (vor allem die Bäder) können auch im Winter und bei Regenwetter benützt werden.

Die mittlere Aufenthaltsdauer der Gäste von 1952 bis 1968, gezeigt am Beispiel von Wildbad (Heilbad) und Baiersbronn(Luftkurort):

										in Tagen	
1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961		
12	12,5		14	14	15		15,5	16	17,5	Wildbad	
7	7,3	6,6	6,9	7,3	7,7	7,5	7,7	7,9	8,0	Baiersbronn	
1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968					
18	17,8	17,3	17,2	16,9	16	16,2	Wildbad				
8,3	8,3	8,5	9	8,8	8,6	8,8	Baiersbronn				

Wenn man die mittlere Aufenthaltsdauer dieser beiden Fremdenverkehrsorte miteinander vergleicht, wird deutlich, daß sie beim Heilbad meist doppelt so lang oder länger ist als beim Luftkurort. Ganz besonders kommt dies im Jahr 1961 zum Ausdruck. Auch in der folgenden graphischen Darstellung wird diese Sonderstellung des Heilbades gegenüber dem Luftkurort deutlich. Um diesen Vergleich nicht zu einseitig und damit aussageschwach zu gestalten, sind das Heilbad Badenweiler und die Luftkurorte Alpirsbach und Loßburg (beide Kreis Freudenstadt) mit in die Darstellung aufgenommen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer
in Heilbädern und Luftkurorten



Heilbäder: Badenweiler (blau)
Wildbad (rot)

Luftkurorte: Bayersbrunn (blau gestrichelt)
Lobburg (schwarz)
Alpirsbach (schwarz gestrichelt)

1 Jahr $\hat{=}$ 1 cm
1 Tag $\hat{=}$ $\frac{1}{2}$ cm

Anzahl der Jahre

IX. Die besondere Stellung Wildbads unter den Heilbädern

Wildbad ist das einzige Heilbad im Schwarzwald, das Staatsbad ist. Dies bedeutet, daß sämtliche öffentlichen Bade- und Kur-einrichtungen (Kurhaus, Kurmittelhaus, Bäder usw.) im Besitz des Staates sind. Der Staat Baden-Württemberg ist der Unternehmer, alle im Kurdienst Tätigen stehen damit in seinem Dienst.

Eine andere Besonderheit und Einmaligkeit unter den Heilbädern des Bundeslandes Baden-Württemberg ist seine Bergbahn auf den Sommerberg. Sie hat sich seit ihrem Bestehen als beliebtes Beförderungsmittel besonders bewährt und gelohnt und nicht zuletzt den Bau des Sommerberghotels veranlaßt. Außerdem haben sich in dessen Nähe ein zweites Hotel und mehrere Fremdenheime und Pensionen angesiedelt. Es hat sich damit eine zweite, vom alten Wildbad abgesetzte und abgesonderte Siedlung entwickelt. Außer Personen befördert die Bergbahn naturgemäß auch die für diese Zweitsiedlung erforderlichen Lebensmittel, Materialien und sonstigen Bedürfnisse. Wiestark nun diese Bergbahn jährlich frequentiert ist und wie sie durch ihre Beliebtheit einen immer größeren Einfluß auch auf solche Gäste ausübt, die gerne Wanderungen in großer Höhe machen wollen, zeigt die folgende Tabelle.

Die Benützung der Bergbahn in Wildbad von 1950 bis 1968:

Jahr:	Personen:	Jahr:	Personen:
1950	422 041	1960	648 491
1951	543 634	1961	550 400
1952	625 872	1962	557 990
1953	642 326	1963	636 600
1954	642 529	1964	666 800
1955	680 502	1965	708 800
1956	630 275	1966	700 800
1957	651 876	1967	607 100
1958	557 316	1968	436 576
1959	713 960		

Daß die Benützung der Bergbahn zwar sich großer Beliebtheit erfreut, aber auch wetterbedingt ist, zeigt die Tatsache, daß die Zahl der Fahrgäste in den Jahren 1956, 1958, 1961 und 1966 abnahm. Der Rückgang in der Benützung der Bahn in den Jahren 1967 und 1968 hat jedoch ganz andere Ursachen. Wie aus dem Jahresrückblick der Kurverwaltung und des Kurvereins ersichtlich wird, ist hier die Abnahme auf Sparmaßnahmen seitens der Kurgäste zurückzuführen. Besonders im Sommer des Jahres 1967 ging die Benützerzahl stark zurück, obwohl dieser als warm und schön bezeichnet wurde. Im Jahr 1968 schließlich ist der starke Rückgang von über 150 000 mit auf die Tatsache zurückzuführen, daß vom 1. September dieses Jahres an der Betrieb der alten Bergbahn eingestellt und mit den Abbrucharbeiten an der unteren Talstation begonnen wurde. Von diesem Zeitpunkt an mußten deshalb alle Personen mit Bussen befördert werden. Diese Art der Beförderung brachte weitere Rückgänge in der Zahl der beförderten Personen. Die neue Inbetriebnahme mit neuen Bergbahnwagen und einer Bergstation Ende Dezember 1968 ließ die Zahl der beförderten Personen wieder schlagartig ansteigen.

X. Die Rolle der Betriebsarten in Wildbad, dargestellt an ihrer Bettenkapazität

Daß in Wildbad die großen und mittleren Betriebsarten hinsichtlich der Bettenkapazität führend sind, soll hier besonders zum Ausdruck kommen. Zu diesen Betriebsarten zählen Hotels, Gasthäuser und Fremdenheime.

Zunächst unterschied man in der Statistik nur zwischen konzessionierten Betrieben, Versorgungskuranstalten, bzw. Sanatorien und Privatunterkünften, und zwar behielt man diese Trennung von 1959 bis 1963 bei. Erst ab 1964 spezifizierte man in Hotels, Gaststätten, Fremdenheime, Sanatorien, Versorgungskuranstalten und Privatvermieter.

Wie nun die prozentuale Verteilung der Bettenkapazitäten auf die einzelnen Betriebsarten aussieht, zeigen die folgenden Tabellen:

Konzessionierte Betriebe:	Versorgungskuranstalten, bzw. Sanatorien:	Privatvermieter:
1959: 74 %	7,5 %	18,5 %
1960: 64,9 % davon Hotels 38 %	13,7 %	21,5 %
1961: 56,4 % davon Hotels 32,9 %	-	37,4 %
1963: 52,4 %	-	44,2 %

Ab 1964 wurden die einzelnen Betriebsarten weiter spezifiziert, was in den folgenden Tabellen zum Ausdruck kommt:

Betriebsarten:	prozentualer Anteil an der Bettenkapazität				
	1964	1965	1966	1967	1968
Hotels	37,2	37,2	33,7	32,3	31,7
Gaststätten	4,2	4,2	3,5	3,6	3,7
Fremdenheime	35,6	35,4	25,6	27,7	28,8
Sanatorien	-	-	4,4	4,3	4,2
Versorgungskuranstalten	-	-	7,5	7,5	7,3
Privatbetten	22,9	22,9	25,4	24,6	24,3

Daß in Wildbad die großen Betriebsarten dominieren, ist auffallend. Dies zeigt ein spezieller Vergleich zwischen großen Betriebsarten und Privatvermietern. Diese Einteilung ist seit dem Jahre 1964 möglich.

Jahr:	große Betriebsarten:	Privatvermieter:
1964	77 %	22,9 %
1965	76,8 %	22,9 %
1966	74,7 %	25,4 %
1967	75,4 %	24,6 %
1968	75,7 %	24,3 %

1. Die Statistik als Quelle

In der ersten Tabelle ist ersichtlich ein steter Rückgang der Bettenkapazität bei den konzessionierten Betrieben, während gleichzeitig bei den Privatvermietern ein relativ starker prozentualer Zuwachs zu verzeichnen ist.

Dies ändert sich jedoch bei der Spezifizierung der konzessionierten Betriebe, die 1964 eingeführt wurde. Hier wird das Übergewicht der Hotels und Fremdenheime deutlich. Diese Erscheinung kommt in der dritten Tabelle noch besonders überzeugend zum Ausdruck. Die großen Betriebsarten halten sicher 75 % der ganzen Kapazität, was bedeutet, daß sie von 4 Betten jeweils 3 stellen.

Anschließend soll der prozentuale Anteil der Hotels an der Bettenkapazität gesondert betrachtet werden. Dies ist für die Jahre 1960 bis 1963 besonders interessant, da 1961 das größte Hotel Wildbads, das Sommerberghotel, abbrannte. Aus diesem Grund ging der Anteil der Hotels in der Bettenkapazität von 38 % im Jahr 1960 auf 32,9 % im Jahr 1961 zurück (siehe 1. Tabelle!). 1962 war das neue Sommerberghotel noch nicht fertiggestellt, der prozentuale Anteil der Hotels fiel weiter auf 32,5 %. Mit der Fertigstellung des neuen Sommerberghotels im Jahr 1963 stieg der Anteil der Hotels wieder merklich auf 37,6 %.

Trotz der Tatsache, daß die Bettenkapazität jährlich steigt, warnt die Kurverwaltung alle konzessionierten Betriebe, sowie die Privatvermieter vor einer weiteren Erhöhung der Bettenzahl. Die Kurverwaltung und der Kurverein nehmen an, daß sich für die nächsten Jahre keine Steigerung der Gäste- und Übernachtungsziffern mehr erreichen lassen. Vor allem in der sogenannten Nachsaison, die in Wildbad von Oktober bis März dauert, bleiben viele Betten unbelegt. Dafür werden diese Betriebsarten aufgefordert, für die nächsten Jahre größere Anstrengungen hinsichtlich der Innenausstattung der Fremdenzimmer zu unternehmen, um wenigstens ein gewisses Potential jährlich wiederkehrender Gäste in Wildbad zu halten.

XI. Die Begleiterscheinungen des Fremdenverkehrs in Wildbad

Zu den Begleiterscheinungen des Fremdenverkehrs, die sich in seinen Dienst stellen und nicht unwesentlich zu seiner Entwicklung beitragen, gehören:

Wanderungen des Schwarzwaldvereins

Omnibusfahrten

Blumenschmuckwettbewerbe

Eine Fotogemeinschaft

Eine Reitschule

Enzbeleuchtung

Konzerte und Theaterveranstaltungen

Banken

Es ist erstaunlich, wieviel Wildbad unternimmt, um für das Wohl seiner Gäste zu sorgen. Leider sind nicht alle Begleiterscheinungen, z. B. Konzertveranstaltungen, Fotogemeinschaften, Enzbeleuchtungen, zahlenmäßig festgehalten, oder sie sind nur sporadisch aufgeführt. Dennoch zeigt das differenzierte Angebot der Wildbader Kurverwaltung, was sie für ihre Kurgäste zu leisten imstande ist.

Besonderer Beliebtheit erfreuen sich anscheinend die Wanderungen der dortigen Ortsgruppe des Schwarzwaldvereins. Nur äußerst schlechte Witterungsverhältnisse ließen die Teilnehmerzahlen an

den Wanderungen zurückgehen. Dies trifft für das Schlechtwetterjahr 1968 in besonderem Maße zu. Daß die Bevölkerung allgemein, die ja schließlich direkt oder indirekt von der Kur lebt, sich für deren Belebung einsetzt, zeigen beispielsweise die Blumenschmuckwettbewerbe. Seit 1961, als damit begonnen wurde, beteiligten sich immer mehr Bewerber.

Großen Anklang finden in den letzten Jahren in Fremdenverkehrs-siedlungen, die an einem Gewässer liegen, die Fluß- und Uferbe-leuchtungen. So sind auch in Wildbad während eines Jahres oft mehrere Enzbeleuchtungen durchgeführt worden. Der Wildbader Jah-resbericht teilt mit, daß 1965 wegen ständiger Arbeiten an der Enzpromenade die fast schon traditionellen Enzbeleuchtungen lei-der abgesagt werden mußten.

Auch Omnibusfahrten sind vom Fremdenverkehr nicht mehr wegzuden-ken. Wie ich von zuständiger Stelle erfuhr, bevorzugen im allge-meinen Gäste, die nicht im Besitz eigener Kraftfahrzeuge sind, die angebotenen Omnibusfahrten in die nähere und weitere Umgebung, um auch bekannte und beliebte Reiseziele aufzusuchen. Ähnlich wie der Schwarzwaldverein mit seinen Wanderungen sind auch die Omni-busunternehmen mit ihren Ausflugsreisen von der Witterung ab-hängig. Dies zeigt wieder auffallend das Jahr 1968. Bei gleicher Zahl der angebotenen und durchgeführten Fahrten in den Jahren 1967 und 1968 ging die Teilnehmerzahl um über 1 700 zurück.

Für weitere Abwechslung auf sportlichem Gebiet sorgte eine 1962 besonders für die Kurgäste geschaffene Reitschule, ebenfalls für Fotoliebhaber die 1965 gegründete Fotogemeinschaft "Oberes Enztal."

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung im Kurleben sind die Banken. Leider sind Angaben hierüber äußerst mangelhaft. Immerhin konnte die Auszahlung an ausländische Gäste von 1956 bis 1957 auf das Doppelte gebracht werden.

In der folgenden Tabelle werden diejenigen Begleiterscheinungen, die sich zahlenmäßig einigermaßen erfassen lassen und besonderes Gewicht in der Betreuung der Gäste haben, aufgeführt: Omnibus-fahrten, Wanderungen des Schwarzwaldvereins, Blumenschmuckwett-bewerbe.

Jahr:	Omnibusfahrten: a) Fahrten b) Teilnehmer	Wanderungen des S.V.: a) Wanderungen b) Teilnehmer	Blumenschmuck- wettbewerbe:
1958			1 Bewerber
1959		a) 44 b) 1100	1 Bewerber
1960		a) 46 b) 1600	
1961		a) 46 b) 1400	50 Bewerber
1962		a) 46 b) 1450	80 Bewerber
1963		a) 47 b) 1300	91 Bewerber
1964	a) 292 b) 4786	a) 45 b) 1250	100 Bewerber
1965	a) 291 b) 4805	a) 46 b) 1373	110 Bewerber
1966	a) 323 b) 4993	a) 67 b) 1917	122 Bewerber
1967	a) 353 b) 3975	a) 75 b) 2121	133 Bewerber
1968	a) 353 b) 2258	a) 65 b) 1652	

XII. Die Zukunftsaussichten für das Heilbad Wildbad

Die Kurverwaltung Wildbad nimmt an, daß für das Jahr 1969 die Entwicklung des Fremdenverkehrs keine wesentlichen Abweichungen vom letztjährigen Bild zeigen wird.

Während eines Gesprächs mit dem dortigen Verkehrsdirektor konnte ich erfahren, daß es für Wildbad nicht genüge, bloß in irgendwelchen Formen zu werben. Selbstverständlich wird trotzdem auch in Zukunft der Werbung große Bedeutung zukommen. Seiner Meinung nach gilt es nun vor allem, die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche, moderne Werbung zu schaffen in dem Sinne, daß die geplanten Neubauten wie Kurmittelhaus, Kurhaus, Umgehungsstraße usw. beschleunigt vorangetrieben werden müssen.

Außerdem bleibe nur das Bad modern, das nicht nur einrichtungsmäßig, sondern auch betreuungsmäßig etwas bieten könne. Das Preisniveau Wildbads dürfe außerdem nicht zu sehr nach oben drücken, sondern müsse sich in annehmbaren Grenzen halten.

Die Zukunft Wildbads liegt nach der Meinung des Verkehrsdirektors jedoch wesentlich in den Händen des Hotel- und Gaststättengewerbes, denn neben den Preisen spiele auch der Service im Urteil des Gastes eine sehr wichtige Rolle.

Letzteres leuchtet besonders ein. Die Quellen und die damit verbundenen Einrichtungen können als allgemein konstanter Faktor im Kurbetrieb angesehen werden. Der Mensch möchte aber auch sonst ernstgenommen und gut behandelt werden, besonders in heutiger Zeit. Die Ansprüche sind besonders groß geworden, wie auch die Empfindlichkeit. Der Gast, der sich gut betreut weiß, fühlt sich wohl, wird gerne wieder kommen und in seinem Freundes- und Bekanntenkreis kostenlose Werbung treiben. Hieraus ist zu ersehen, daß nicht zuletzt auch die Personalfrage von entscheidender Bedeutung ist. Mit dieser Frage müssen sich die Verantwortlichen ernsthaft befassen. Gerade in unserem technologischen Zeitalter will der Mensch auch als solcher behandelt werden.